

Faunistische Kurzmitteilung

Bemerkenswerte Libellenbeobachtungen (Odonata) in der Umgebung Altenburgs. — Die Libellenfauna des Osterlandes ist, gemessen an anderen Artengruppen, relativ spärlich untersucht und dokumentiert. E. JUNGSMANN (1973) gibt einen Überblick über den Artenbestand in einigen ausgewählten Gebieten der Jahre 1966–1970. Auch er beklagte das Fehlen älterer Literatur aus der Region.

Angesichts der gravierenden landschaftlichen Veränderungen in den letzten 20 Jahren scheint es dringend geraten, den Artenbestand in Altenburgs Umgebung einer neuerlichen, intensiven Untersuchung zu unterziehen. Faktoren wie Gewässerverschmutzung, Begradigung der Fließgewässer und die Folgen des Braunkohlenbergbaus lassen eine andere Artenzusammensetzung als im Untersuchungszeitraum JUNGSMANNs erwarten. Zum einen ist anzunehmen, daß anspruchsvolle Arten wie die beiden *Calopteryx*-Arten im Gebiet nicht mehr anzutreffen sind, andererseits bieten die neuen oligotrophen Tagebaurestgewässer Lebensmöglichkeiten für Arten, die bis heute im Gebiet nicht oder nur selten vorkamen. Eine gewisse Artenarmut für unser Gebiet kann vorausgesetzt werden, da fast das gesamte Spektrum der fließgewässerbewohnenden Arten, wie Gomphidae und Cordelugastridae, wegfallen dürfte.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen zeigen, daß bei einer gezielten Beschäftigung mit diesen faszinierenden Insekten stets mit Überraschungen zu rechnen ist.

Angeführt werden Nachweise von 5 Arten, deren Auftreten für unser Gebiet als bemerkenswert eingestuft werden kann.

Nordische Moosjungfer, *Leucorrhinia rubicunda* (L.)

Am 21. 6. 92 stellte ich mehrere Tiere dieser Art an Kleingewässern auf der Tonkippe Haselbach fest. *L. rubicunda* ist von DONATH (1987) als stenöker Moorbewohner eingestuft und von daher schon für unser Gebiet erwähnenswert. SCHIEMENZ (1953) beschreibt sie als boreale Art der Torfmoos-Tümpel, Altwässer und schwarzmoorigen Wiesen. Die kleinen, zum Teil mit Wollgras gesäumten Tümpel scheinen die Ansprüche der Art zu erfüllen. JUNGSMANN (mdl.) nennt einen Nachweis aus der Umgebung von Bocka.

Torfmosaikjungfer, *Aeshna juncea* L.

JUNGSMANN nennt zwei Nachweise aus der Leina von 1968 und 1969 mit je einem Tier. Nach SCHIEMENZ ist es eine Art der Torfmoosgewässer mit Vorliebe für das Gebirge.

Am 12. 8. 92 flogen mindestens 4 Männchen auf der Tonkippe Haselbach. Die Tiere verteidigten intensiv ihre Reviere und sind wohl ortsansässig, eine Paarung konnte leider nicht beobachtet werden.

Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio* (CHARP.)

Lebt an stark verwachsenen Kleingewässern. Die Art gilt als Erstbesiedler an neuen und temporären Gewässern und pflegt später wieder zu verschwinden.

JUNGSMANN fand sie in den sechziger Jahren an der Lossener Senke und an den Eschefelder Teichen. Ich beobachtete am 21. 8. 92 eine Paarung auf der Tonkippe Haselbach und am 16. 8. 92 ca. 10 Tiere, auch paarend, an der Tongrube Tegkwitz. Auffallend war hier, daß die sehr kleinen Tiere im Gegensatz zu der größeren *Ischnura elegans* ausnahmslos weitab vom Wasser flogen. Dies dürfte mit dazu beitragen, daß die Art häufig übersehen wird.

Gebänderte Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum* (ALL.)

Eine thermophile Fließwasserart, bevorzugt wie *O. coerulea* Gewässer mit offenem Feingrund (DONATH 1987).

Die Art war bisher nur vom FND „Erosionsrinne“ bei den Lachen Thräna bekannt. Nachweise aus dem Altenburger Kreis fehlten bis 1981 völlig (vgl. JUNGSMANN u. SYKORA 1990). SCHÄDLICH erbrachte 1977 einen Fund aus der Schmöllner Umgebung (in MAUERSBERGER 1985).

Am 22. 8. 92 fand ich 2 Männchen von *S. pedemontanum* am Stausee Windischleuba und am 26. 8. 92 ein Weibchen am Windischleubaer Dammteich. Ob sich die Art dort auch reproduziert, bedarf einer weiteren Untersuchung; der Nachweis von Paarung und Eiablage ist noch zu erbringen. Zu beachten ist,

daß die Art gern weit wandert. Das Vorkommen an den Thränaer Lachen kann als stabil betrachtet werden (6. 8. 92 – 35,5 Expl. auf 200 m Uferstrecke) und ist das Potential einer möglichen Ausbreitung.

Kleiner Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens* (FAB.)

Fliegt gemeinsam mit *S. pedemontanum* am FND „Erosionsrinne“ bei den Lachen Thräna. Die Nachweise betreffen ein Männchen am 30. 6. 92 und ein Weibchen am 1. 8. 92.

Wird von DONATH, wie *S. pedemontanum*, als thermophile Fließwasserart eingestuft. *O. coerulescens* benötigt wahrscheinlich wärmebegünstigte, nährstoffarme Gewässer mit sandigem Grund und profitiert eventuell von den angelegten Restgewässern.

JUNGMANN (mdl.) erbrachte einen Nachweis aus der Zechauer Bergbaufolgelandschaft. BROCKHAUS (1986) beschrieb die Art ebenfalls von einem Grubensee der Dübener Heide.

Einige dieser Vorkommen bedürfen in den Folgejahren einer weiteren Kontrolle, um vor allem die Bodenständigkeit der Tiere nachzuweisen. Eine gezielte Suche nach Exuvien z. B. auf der Tonkippe Haselbach brächte sicher Erfolg.

Diese und andere Nachweise wurden der Unteren Naturschutzbehörde zur Argumentation bei Eingriffsbeurteilungen und Unterschutzstellungsanträgen (z. B. Tongrube Tegkwitz) zur Verfügung gestellt.

Literatur

BROCKHAUS, TH. (1986): Übersicht über die in der Dübener Heide nachgewiesenen Libellen. – Ent. Nachr. Ber. **30**: 107–113

DONATH, H. (1987): Vorschlag für ein Libellen-Indikatorsystem auf ökologischer Grundlage am Beispiel der Odonatenfauna der Niederlausitz. – Ent. Nachr. Ber. **31**: 213–217

JUNGMANN, E. (1973): Zur Libellenfauna im Altenburger Kreisgebiet einschließlich der angrenzenden Eschefelder Teiche und des Pahnauer Restloches. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritium Altenburg **8**: 7–12

JUNGMANN, E., u. SYKORA, W. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – Mauritiana **12**: 501–511

MAUERSBERGER, R. (1985): Libellen (Odonata) des Mittleren Thüringer Waldes. – Ent. Nachr. Ber. **29**: 255–264

SCHIEMENZ, H. (1953): Die Libellen unserer Heimat. Jena

Eingegangen am 22. 2. 1993

JENS KIPPING, Frauengasse 27, D-O-7400 Altenburg/Thür.

Zur Entwicklung der Libellenfauna (Odonata) im Naturschutzgebiet Tagebaurestloch Zechau. – Über die Beobachtungen, die bis 1988 an der Zechauer Libellenfauna gemacht wurden, konnte schon in dieser Zeitschrift berichtet werden (JUNGMANN und SYKORA 1990). Seit 1989 sind weitere, jedoch noch nicht alle Feuchthabitate des ehemaligen Tagebaugeländes in diese Untersuchungen einbezogen worden. Unbeobachtet blieb z. B. noch der Moostümpel (Habitat 5.3 in Abb.).

Gut erkennbar ist eine Zunahme der Anzahl der nachgewiesenen Libellenarten (1992: 28) mit fortschreitendem Alter der natürlich bewachsenden Habitate. Das betrifft sowohl das gesamte Gebiet (Tab. 1) als auch die 1988 geschaffenen drei Weiher auf der Kippenberme unterhalb der Mittelkippe (Tab. 2). Die Anzahl der jährlich nachgewiesenen Arten hat sich von 1983 bis 1992 im gesamten Gebiet nahezu verdoppelt. Das resultiert vermutlich auch aus dem weiterentwickelten Angebot unterschiedlicher Gewässer-Habitate und aus dem vorhandenen großflächigen dispersen Blößen-Mosaik.

Seit längerem nicht wieder nachgewiesen wurden die Gebänderte Heidelibelle (zuletzt im Juli 1985 an den Gräben der Mittelkippe) und die Keilflecklibelle (zuletzt am 29. 5. 89 am Weiher 4.3). An den 1988 geschaffenen Weihern fehlte 1991/92 die Gemeine Binsenjungfer (*L. sponsa*), während die Zwerglibelle (*N. speciosa*) bisher nur hier auftrat. An diesen Weihern wurden außer *S. fonscolombey*, *O. coerulescens*, *S. flaveolum* und *N. speciosa* alle aufgeführten Arten bei der Paarung und Eiablage beobachtet. Diese